*Osteland-Texte 27/2013*



*Aus den Grußworten zum 2. Oste-Stör-Tag am 11. Mai 2013 in Bremervörde-Elm*

***Gebt dem Stör***

***eine Chance!***

*Niedersachsens Umweltminister Stefan Wenzel und Landwirtschaftsminister Christian Meyer würdigen das Oste-Störprojekt und die Arbeit der Artenschützer an der Oste.*

***Oste – Schlüsselregion***

***des ehemaligen***

***Verbreitungsgebiets***



**Aus dem Grußwort des Niedersächsischen Landwirtschaftsministers Christian Meyer**

Während der Europäische Stör vor mehr als einhundert Jahren noch eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für die Fischerei hatte, sind mit Ausnahme einer sich nur noch sporadisch fortpflanzenden Population in der Gironde (Südwest-Frankreich) zwischenzeitlich sämtliche Bestände erloschen - der letzte deutsche Bestand in der Eider vermutlich im Jahr 1969.

Als maßgebliche Ursachen für den Bestandsrückgang werden die Verschlechterung der Wasserqualität durch die fortschreitende Industrialisierung, der Ausbau der großen Flüsse, der Bau von Wehren sowie die Fischerei auf Störe angesehen.

Aufgrund seiner akuten Gefährdung wird der Europäische Stör mittlerweile durch verschiedene internationale Übereinkommen geschützt. So unterliegt die Fischart nicht nur dem Washingtoner Artenschutzabkommen, sondern ist auch als streng zu schützende Tierart von gemeinschaftlichem Interesse in Anhang IV zur FFH-Richtlinie gelistet.

Da bei einem möglichen Erlöschen des letzten verbliebenen Bestandes diese eindrucksvolle, bis zu 3,5 m lange und über 300 kg schwer werdende Fischart endgültig auszusterben droht, sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die auch eine Wiederansiedlung in Schlüsselregionen des ehemaligen Verbreitungsgebietes fordern.

Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung 2010 einen mit den Ländern abgestimmten „Nationalen Aktionsplan zum Schutz und zur Erhaltung des Europäischen Störs“ aufgestellt, durch den die notwendigen Grundlagen für die Arterhaltung und Wiederansiedlung in Deutschland geschaffen werden sollen.

Langfristige Ziele des Aktionsplans sind die Wiederherstellung eines sich selbst erhaltenden Störbestandes in deutschen Gewässern, sowie zur Zukunftssicherung im gesamten historischen Verbreitungsgebiet beizutragen.

Unter den zur Diskussion stehenden deutschen Flüssen weist die Oste stromab von Bremervörde die insgesamt günstigsten Bedingungen für einen Versuchsbesatz mit Jungstören auf, zumal dieser Flussabschnitt bis 1920 noch ein wichtiges Laichgewässer für diese Fischart war.

Zudem lassen sich hier auch die begleitenden Freilanduntersuchungen zum Abwanderverhalten der Jungstöre sowie bevorzugten Aufenthaltsbereichen durchführen. Nicht zuletzt werden die Aktivitäten zur Wiedereinbürgerung des Störs in der Oste durch eine sehr engagierte regionale Berufsfischerei und Angelfischerei unterstützt.

Besonders hervorzuheben ist hier der Gastgeber, die Arbeitsgemeinschaft Wanderfische in der AG Osteland, welche aus 32 Fischereivereinen entlang der Oste besteht und insgesamt etwa 8.000 Angelfischer repräsentiert.

Diese können bereits auf jahrzehntelange Erfahrungen bei der Restaurierung der Oste und ihrer Nebenbäche im Rahmen von erfolgreichen Wiedereinbürgerungsbemühungen von Lachs und Meerforelle zurückblicken.

Ich möchte der Arbeitsgemeinschaft deshalb an dieser Stelle ganz herzlich für Ihr hohes Engagement und die vielen Stunden Ihrer Freizeit, die sie der Oste und den Nebenbächen sowie dem Fischartenschutz widmen, danken. Das anhaltende und rege öffentliche Interesse an dem Störprojekt zeugt davon, dass entlang der Oste bisher gute Arbeit geleistet wurde und geleistet wird!

Dem Teilprojekt zur Wiedereinbürgerung des Europäischen Atlantikstörs in der Oste kommt im Rahmen der Umsetzung des nationalen Aktionsplans eine besondere Bedeutung zu.

Hier wurden unter Federführung von Herrn Dr. Geßner vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin - stellvertretend für die Gesellschaft zur Rettung des Störs - seit dem Jahre 2009 bereits etwa 2.400 Jungstöre von 12-30 cm Länge in die Oste eingesetzt. Anlässlich des 2. Störfestes sollen nun weitere 300 Jungstöre von Bremervörde aus ihre Reise in die Nordsee antreten.

Die sich in jüngster Zeit häufenden Wiederfänge aus der Unterelbe und dem unmittelbar vorgelagerten Küstenbereich sowie der dabei registrierte Zuwachs dieser Jungstöre können als ein erstes positives Zwischenergebnis gewertet werden. Sie zeigen, dass die Störe gute Lebens- und Ernährungsbedingungen finden und dass die Fluss- und Küstenfischerei dieses Projekt gut unterstützt.

Das von der Projektleitung geäußerte Lob über die engagierte Mitarbeit seitens der Berufsfischer, die Besatzstöre registrieren und melden, ist für einen Fischereiminister natürlich besonders erfreulich zu hören.

Der Erfolg des Wiedereinbürgerungsprojekts wird sich spätestens ab dem Jahre 2025 zeigen, wenn die Rückkehr der ersten Laichstöre in die Oste erwartet wird.

Vor dem Hintergrund der langen Generationszeiten des Störs und seiner Lebensweise stellt die Wiedereinbürgerung des Europäischen Atlantikstörs in Elbe und Oste nach meiner Einschätzung ein sehr ehrgeiziges Fernziel des internationalen Artenschutzes dar.

Bis dahin werden noch eine Reihe von Hürden zu überwinden sein. Auf dem Weg zum Ziel sollten wir uns stets vor Augen halten, dass von den Maßnahmen am und im Gewässer, die dem Stör zugute kommen, auch eine große Anzahl weiterer Tierarten von Insektenlarven bis hin zu anderen Wanderfischarten wie z. B. Lachs, Schnäpel oder Meerneunauge profitieren können.

Ich wünsche dem Wiedereinbürgerungsprojekt und den daran beteiligten Akteuren weiterhin gutes Gelingen!

***Die Lebensadern der***

***Landschaft wieder fit***

***machen für die Zukunft***



**Aus dem Grußwort des Niedersächsischen Umweltministers Stefan Wenzel**

Das Bundesnaturschutzgesetz verpflichtet uns nicht nur zum Erhalt der Biologischen Vielfalt. Es sieht auch vor, dass verlorene gegangene Vielfalt wiederhergestellt werden soll, wo immer dies möglich und erforderlich ist.

Der Europäische Stör gehört zu jenen einheimischen Arten, die bei uns im Laufe des 20. Jahrhunderts ausgestorben sind. Ursprünglich kam dieser imposante Wanderfisch mit Ausnahme der Ostsee in allen europäischen Meeren vor. Ähnlich wie Lachs und Meerforelle zog er zum Laichen in die großen Flüsse, so auch hier an Elbe und Oste. Diese Zeiten sind lange her, nicht nur hier, sondern in fast ganz Europa. Der Ausbau von Fließgewässern, die zunehmende Gewässerverschmutzung und die Überfischung der Bestände haben den Atlantischen Stör an den Rand des Aussterbens gebracht. Heute gibt es weltweit nur noch eine sich fortpflanzende Stör-Population an der französischen Atlantikküste. Die Zeiten, wo Störe zum Ablaichen in die Elbe und Oste zogen, mögen zwar lange her sein, sie sind aber nicht vergessen. Das Niedersächsische Umweltministerium unterstützt ausdrücklich die Initiative der ARGE Wanderfische Oste zur Wiederansiedlung des Atlantischen Störs in Oste und Elbe.

Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mir erklärt, dass dieses Ziel sicherlich nicht ganz einfach zu erreichen sein wird, da die Zahl an nachgezüchteten Besatzfischen begrenzt ist und die Tiere über 10 Jahre brauchen, um überhaupt geschlechtsreif werden. Deshalb sollte die verbleibende Zeit bis zur Rückkehr der ersten Störe genutzt werden, um die Erfolgsaussichten des Projektes durch weitere Besatzmaßnahmen und die Behebung möglicher Strukturdefizite am Gewässer zu verbessern. In den vergangenen Jahren hat das Niedersächsische Umweltministerium mit Rückdeichungen bei Hechthausen und Kranenburg bereits erste konkrete Schritte in dieser Richtung unternommen.

Eine von der Stiftung Lebensraum Elbe vorgesehene Machbarkeitsstudie zur ökologischen Verbesserung der Tide-Oste wird nach Ansicht der Fachleute meines Hauses weitere Ergebnisse und wichtige Impulse zur Verbesserung des Gewässers bringen. Ich bin zuversichtlich, dass, wenn Behörden und Verbände eng zusammenarbeiten, der Grundstein für eine erfolgreiche Wiederansiedlung gelegt werden kann. Ich bedanke mich für das Engagement der ARGE Wanderfische Oste, die biologische Vielfalt an diesem bedeutenden Fließgewässer wiederherzustellen, und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Ziel unserer Politik wird es sein, bei der Reinhaltung von Gewässern und des Grundwassers in den nächsten Jahren einen entscheidenden Schritt voranzukommen. Wir wollen unsere Gewässer als Lebensadern der Landschaft fit machen für die Zukunft, und das nicht nur für den Stör. Ich erwähne in diesem Zusammenhang die „EU-Wasserrahmen-Richtlinie“. Was mit der Umsetzung dieser Richtlinie gemeint ist, lässt sich besonders gut hier an der Oste erleben.



Wolfgang Schütz, 21756 Osten,Tel. 04771-4939

www.oste-stoer.de



AG Osteland e. V.

Jochen Bölsche, Fährstraße 3, 21756 Osten, Tel. 04771-887225

osteland@gmx.de, www.osteland.de